

Freie Universität Berlin

Bachelorarbeit am Institut für Informatik der Freien Universität Berlin

Arbeitsgruppe Robotik

Untersuchung der Effizienz von RRT* bei autonomen Autos

Bernd Sahre

Matrikelnummer: 4866892

besahre@zedat.fu-berlin.de

Betreuer: Prof. Dr. Daniel Göhring

Eingereicht bei: Prof. Dr. Daniel Göhring

Zweitgutachter: Prof. Dr. Raul Rojas

Berlin, 23. April 2018

Zusammenfassung

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Ut purus elit, vestibulum ut, placerat ac, adipiscing vitae, felis. Curabitur dictum gravida mauris. Nam arcu libero, nonummy eget, consectetur id, vulputate a, magna. Donec vehicula augue eu neque. Pellentesque habitant morbi tristique senectus et netus et malesuada fames ac turpis egestas. Mauris ut leo. Cras viverra metus rhoncus sem. Nulla et lectus vestibulum urna fringilla ultrices. Phasellus eu tellus sit amet tortor gravida placerat. Integer sapien est, iaculis in, pretium quis, viverra ac, nunc. Praesent eget sem vel leo ultrices bibendum. Aenean faucibus. Morbi dolor nulla, malesuada eu, pulvinar at, mollis ac, nulla. Curabitur auctor semper nulla. Donec varius orci eget risus. Duis nibh mi, congue eu, accumsan eleifend, sagittis quis, diam. Duis eget orci sit amet orci dignissim rutrum.

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit an Eides Statt, dass diese Arbeit von niemand anderem als meiner Person verfasst worden ist. Alle verwendeten Hilfsmittel wie Berichte, Bücher, Internetseiten oder ähnliches sind im Literaturverzeichnis angegeben, Zitate aus fremden Arbeiten sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungskommission vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

23. April 2018

Bernd Sahre

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Aufbau der Arbeit	1
1.1.1	Problemanalyse	1
1.1.2	Anmerkung zur Gestaltung der Arbeit	1
1.1.3	Glossar	2
1.1.4	Struktur	3
1.1.5	Wichtige Quellen und deren Beitrag zum Thema	3
2	Grundlagen	3
2.1	RRT	3
2.1.1	Funktionsweise	4
2.1.2	Vor- und Nachteile von RRT	5
2.2	RRT*	5
2.3	Abstandsmetrik und Gültigkeit	6
2.4	Weitere wichtige Grundlagen	6
3	Umsetzung	6
3.1	ROSCORE	6
3.1.1	Softwarearchitektur	6
3.1.2	APIs	6
3.2	Algorithmen - zentrale Elemente der Software	6
3.2.1	Benutzeroberfläche - GUI??	6
3.2.2	Zentraler Quellcode	6
3.3	Dokumentation der Durchführung und entstandener Artefakte	6
3.4	Verwendete Metriken	6
3.5	Beschreibung besonderer Schwierigkeiten und wie diese umgangen wurden	6
3.6	(Evaluation - nur wenn ich dafür Zeit habe)	6
3.6.1	Tests und Testdatensätze/Szenarien für die Software)	6
3.6.2	Korrektheitsbeweise	6
4	Zusammenfassung	6
A	Anhang	7

1 Einleitung

Schon die Griechen der Antike träumten von autonomen, selbstfahrenden Fahrzeugen [TODO Literaturverweis]. Mittlerweile ist die Forschung in diesen Bereichen so weit fortgeschritten, dass dieser Traum schon bald Wirklichkeit werden könnte. Dabei werden unterschiedliche Ansätze verfolgt, das Auto sicher durch den Straßenverkehr zu bringen. Dabei heißt sicher, dass das Auto während der Fahrt weder sich noch andere Verkehrsteilnehmer gefährdet. Neben der Sicherheit ist jedoch auch das Erreichen des Ziels wichtig, bei dem das Auto seinen Weg durch eine Umgebung mit statischen und dynamischen, das heißt sich bewegenden Hindernissen finden muss. Um dies zu erreichen, existieren unterschiedliche Algorithmen, die dafür zuständig sind, dem Auto bei gegebenen Ziel eine passende *Trajektorie* vorzuschlagen. Die Algorithmen unterscheiden sich in Ausführungszeit, Genauigkeit und berechnen unterschiedlich optimale Pfade.

Die Arbeitsgruppe Robotik der Freien Universität Berlin benutzt in ihren Forschungen hauptsächlich das Prinzip elastischer Bänder zur Erzeugung von *Trajektorien* (Time-Elastic-Bands[TODO hier Literaturverweis]). Doch auch die Untersuchung und Analyse anderer Algorithmen ist interessant, um zu überprüfen ob sich vertiefte Forschung in diesen Bereichen lohnt.

Diese Bachelorarbeit untersucht einen dieser Algorithmen, *RRT**, auf seine Tauglichkeit, über eine vorgegebene Fahrbahn mit Hindernissen eine abfahrbare und möglichst gute *Trajektorie* zu finden.

1.1 Aufbau der Arbeit

(Arbeitstitel)

1.1.1 Problemanalyse

Diese Arbeit untersucht die Effizienz des *RRT**-Algorithmus unter Anwendung bei autonomen Autos. Dazu fährt das Auto eine vorgegebene Strecke ab [TODO Bild einfügen]. Auf dieser Strecke werden erst statische, dann sich bewegende Hindernisse platziert.

Das Auto soll diese Strecke in möglichst kurzer Zeit mit einem möglichst optimalen Pfad abfahren, ohne eines dieser Hindernisse zu berühren. Dazu sollte das Auto den Algorithmus idealerweise 30 Mal pro Sekunde ausführen, mindestens aber vier Mal pro Sekunde.

Die Effizienz, Sicherheit und Effektivität des Algorithmus wird bei verschiedenen Eingabeparametern untersucht und bewertet.

1.1.2 Anmerkung zur Gestaltung der Arbeit

[TODO Plagiat mit Prof abklären (ist ne 1:1 Kopie)] Für die im Folgenden verwendeten personenbezogenen Ausdrücke wurde, um die Lesbarkeit der Arbeit zu erhöhen, ausschließlich die männliche Schreibweise gewählt. Desweiteren werden eine

1. Einleitung

Reihe von englischen Bezeichnungen und Fachwörtern verwendet, um einerseits dem interessierten Leser das Studium der fast ausschließlich englischen Fachliteratur zu erleichtern und andererseits bestehende Fachbegriffe nicht durch die Übersetzung zu verfälschen. Diese Begriffe wurden im Gegensatz zum restlichen Text in kursiver Schrift formatiert.

1.1.3 Glossar

Begriff	Erklärung
Trajektorie	Die Strecke, die dem Low-Level-Planer des Autos übergeben wird
Low-Level-Planer	Steuert direkt die Motoren des Autos, Lenkung und Antrieb, um eine vorgegebene Trajektorie möglichst genau abzufahren.
RRT	Rapidly-Exploring Random Tree, ein Algorithmus zur Findung eines Pfades zum Ziel durch unbekanntes Gelände, wird bei [Querverweis] noch weiter erläutert
RRT*	Eine verbesserte Variante des RRT, bei dem die Pfade optimiert werden. Asymptotisch optimal [TODO Literaturverweis]
ROS	Robot Operating Systems, eine Open-Source Sammlung an Software-Bibliotheken und Werkzeugen zur Kreation von Anwendungen zur Robotik.
Lidar	Light detection and ranging; Radarscanner am Auto, für Abstandsmessung zu Hindernissen.
Nonholonomic Robots	Roboter, die gewissen kinematischen Einschränkungen unterworfen sind. Ein Auto zum Beispiel kann sich nicht in jede beliebige Richtung bewegen, sondern ist z.B. durch den maximalen Lenkwinkel und den Wenderadius eingeschränkt und kann nicht jeden beliebigen Punkt sofort, mit nur einem Schritt, erreichen.
Dynamische Umgebung	Eine Umgebung mit dynamischen, also sich bewegenden oder veränderlichen Hindernissen.
Kinodynamic planning	Beschreibt eine Klasse von Problemen bei der physikalische Einschränkungen wie Geschwindigkeit, Beschleunigung und Kräfte zusammen mit kinematischen Einschränkungen (Hindernisvermeidung) berücksichtigt werden müssen.
hochdimensionale Probleme	[TODO]
randomisierte Algorithmen	[TODO]
Kinematik	

1.1.4 Struktur

[TODO Querverweise] Nach einer kurzen Hinführung zum Thema werden zuallererst die Grundlagen besprochen, um das Verständnis der nachfolgenden Kapitel zu erleichtern. Danach wird die Umsetzung des Algorithmus auf das Auto sowie die technischen Details und Hintergründe beschrieben. Im vierten Kapitel werden die Ergebnisse der Testfahrten vorgestellt und bewertet. Zum Schluss werden in einem Fazit alle Schlussfolgerungen nochmals zusammengefasst und ein Ausblick auf weitere mögliche Forschungsmöglichkeiten gegeben.

1.1.5 Wichtige Quellen und deren Beitrag zum Thema

Es existieren[TODO RRT-Quellen(LaValle), RRT*-Quellen, Übersichtsliteratur]
Nun werden wir uns den wissenschaftlichen Grundlagen der Arbeit widmen.

2 Grundlagen

Dieses Kapitel führt die verwendeten Algorithmen und Berechnungen ein.

Mit dem A*-Algorithmus wurde schon in den 60er Jahren ein Werkzeug für die Pfadplanung von Robotern eingeführt[TODO Literaturverweis]. Pfadplanung bedeutet hier, dass ein Roboter mit festgelegten kinematischen Einschränkungen in einer bestimmten, definierten Umgebung von einem Startzustand zu einem Zielzustand mithilfe von Steuerungseingaben gelangen kann, ohne die physikalischen Gesetze und die der Umgebung (keine Kollision mit Hindernissen) zu verletzen. Der A*-Algorithmus löst dieses Problem mit vielen Einschränkungen, indem er in einem Graphen den kürzesten Weg zwischen zwei Knoten findet. Allerdings benötigt A* diesen Graphen zur Berechnung des Weges und ist aufgrund des hohen Speicherplatzbedürfnisses für *hochdimensionale Probleme*, d.h. für Probleme mit den oben genannten Einschränkungen, nicht geeignet[TODO Zitat].

In nachfolgender Zeit wurden *randomisierte Algorithmen* [TODO weitere Erklärungen zu randomisierten Alg und deren Vorteile] entwickelt, die diese Probleme nicht mehr hatten, wie der *randomized potential field* Algorithmus[TODO Literaturverweis] und der *probabilistic roadmap* Algorithmus[TODO Literaturverweis]. Doch auch diese waren nicht allgemein auf *nonholonomic Robots* anwendbar und lösten oft nur spezifische Probleme unter ganz bestimmten Bedingungen. Der Erfolg des *randomized potential field* Algorithmus beispielsweise hing stark von der Wahl einer passenden Heuristik ab [TODO Beleg]. Während sich bei einfachen Ausgangsbedingungen die Heuristik noch einfach finden lässt, wurde dies bei komplexen, dynamischen Umgebungen mit Hindernissen, physikalischen und kinematischen Bedingungen zu einer großen Herausforderung.

1998 schließlich führte Steven LaValle den RRT-Algorithmus ein, der die oben genannten Einschränkungen umgehen sollte.

2.1 RRT

LaValle erkannte die sowohl die Vorteile von randomisierten Algorithmen als auch die Nachteile der existierenden Algorithmen[TODO Beleg]. Insbesondere störten ihn

2. Grundlagen

die fehlende Skalierbarkeit vieler Algorithmen in komplexere Umgebungen, da diese Algorithmen damit nur unter gewissen Vorbedingungen effizient einsetzbar waren. [TODO Beispiel].

Bei der Entwicklung von *RRT* wurde deshalb viel Wert auf Einfachheit, Allgemeingültigkeit und damit auf Skalierbarkeit gelegt [TODO Beleg/Zitat]. Bevor wir jedoch genauer auf die Vorteile des Algorithmus eingehen und warum dieser hier gewählt wurde, folgt jetzt erstmal eine kurze Erklärung der Funktionsweise. *RRT* baut einen Baum auf, indem zufällig gewählte Punkte unter Berücksichtigung einer Metrik verbunden werden. Der Algorithmus mit dem *RRT* T mit den Eingabeparametern Größe K , Metrik M , Bewegungsfunktion u , und Startzustand x_{init} funktioniert folgendermaßen:

2.1.1 Funktionsweise

[TODO in Quellcode Literaturverweis]

```
1 BUILD_RRT(K, M, u, x_init)
2   T.init (x_init)
3   for k=1 to K do
4     x_rand = RANDOM_STATE();
5     EXTEND(T, x_rand);
6   Return T;
```

```
1 EXTEND(T, x)
2   x_near = NEAREST_NEIGHBOR(x, T, M);
3   x_new = project(x, x_near, u);
4   if (Collisionfree(x_new, x_near, u) then
5     T.add_vertex(x_new);
6     T.add_egde(x_near, x_new, u_new);
7     Return Extended;
8   else
9     Return Trapped;
```

Der Baum wird anfangs mit dem Startzustand x_{init} initialisiert. Anschließend wird in K Iterationen der Baum T aufgebaut, indem mit x_{rand} ein zufälliger Punkt ausgewählt und mit $EXTEND(T, x_{rand})$ dem Baum hinzugefügt wird.

Die Funktion $EXTEND(T, x)$ ermittelt zunächst mithilfe der Metrik M den nächsten Nachbar von x . Diese Metrik kann von einer einfachen euklidischen Distanz bis hin zur komplexen Einberechnung verschiedener kinetmatischer Bedingungen alles beinhalten. Die hier verwendete Metrik wird später noch beleuchtet [TODO Querverweis].

Ist der nächste Nachbar x_{near} gefunden, wird von diesem aus mit $project(x, x_{near}, u)$ ein Schritt der Länge ϵ in Richtung x durchgeführt und an dieser Stelle der neue Knoten x_{new} erzeugt. [TODO Bild]

Nun wird mit $Collisionfree(x_{new}, x_{near}, u)$ überprüft, ob x_{new} oder die Bewegung u zu x_{new} hin mit Hindernissen kollidiert oder diesen zu Nahe kommt. Falls dies nicht der Fall ist, werden sowohl der neu entstandene Knoten x_{new} als auch die Kante von x_{near} zu x_{new} dem Baum T hinzugefügt.

Falls x_{new} oder die Bewegung u zu x_{new} mit Hindernissen kollidiert oder diesen zu Nahe kommt, wird der Knoten x_{new} verworfen und die Funktion $EXTEND(T, x)$

beendet.

2.1.2 Vor- und Nachteile von RRT

Die Rapidly-Exploring Random Trees haben einige Eigenschaften, die für Bewegungsplanung von Robotern von großem Vorteil sind, vlg. [TODO Literatur LaValle Kap 3]:

1. Ein *RRT* breitet sich sehr schnell in unerforschte Bereiche des Statusraums aus. Dadurch können Pfade schnell gefunden werden und es wird schnell eine mögliche (wenn auch nicht optimale) Lösung gefunden.
2. Die Verteilung der Knoten im Baum entspricht der Verteilung, wie diese Knoten erzeugt wurden; dies führt zu konsistentem Verhalten. Unter anderem kann dadurch das Wachstum des Baumes in eine bestimmte Richtung gesteuert werden (z.B. zum Ziel hin)
3. Ein *RRT* ist probabilistisch vollständig, das heißt mit zunehmender Laufzeit konvergiert die Wahrscheinlichkeit, keinen Pfad zum Ziel zu finden, gegen null
4. Ein *RRT* ist sowohl einfach zu implementieren als auch einfach in der Analyse, was es ermöglicht die Performance einfach zu analysieren und zu verbessern
5. Ein *RRT* ist immer mit sich selbst verbunden, und das bei einer minimalen Kantenanzahl
6. Ein *RRT* kann als Pfadplanungsmodul interpretiert werden, was die Kombination mit anderen Werkzeugen zur Bewegungsplanung möglich macht

Leider existieren neben den oben genannten Vorteilen auch etliche Nachteile. Eines der größten ist, dass ein *RRT* nicht den optimalen Pfad zurückliefert, da einmal gesetzte Knoten ihren Vaterknoten nicht mehr ändern können. Dadurch kann, auch wenn eine bessere Knotenfolge vom Start zum Ziel bestehen würde, diese nicht ausgewählt werden [TODO Bild RRT einfügen]. Deshalb wurde von Sertac Karaman und Emilio Frazzoli aufbauend auf RRT der Algorithmus RRT* eingeführt, welcher diesen Nachteil ausgleicht.

2.2 RRT*

Im Gegensatz zu RRT führt RRT* zwei Neuerungen ein:

1. Auswahl eines passenden Vaterknotens bei Hinzufügen des Knotens zum Baum
2. Rewiring oder neu verknüpfen des Baumes

Diese Neuerungen resultieren in einer veränderten $\text{EXTEND}(T, x)$ Funktion [TODO Literaturverweis Kap4 Alg6 Frazzoli]:

```

1  EXTEND(T, x)
2    x_nearest = NEAREST_NEIGHBORS(x, T, M);
3    x_new = project(x, x_nearest, u);
4    if (Collisionfree(x_new, x_near, u) then

```

3. Umsetzung

```
5   X_NEAR = NEAR_NEIGHBORS(x, T, r);
6   T.add_vertex(x_new);
7   x_min= x_nearest;
8   c_min = x_nearest.cost + cost(x_nearest, x_new);
9   foreach x_near in X_NEAR do
10      if Collisionfree(x_near, x_new) && x_near.cost + cost(
          x_near, x_new) < c_min then
11         x_min = x_near;
12         c_min = x_near.cost + cost(x_near, x_new);
13   T.add_egde(x_min, x_new);
14   foreach x_near in X_NEAR do
15      if Collsionfree(x_new, x_near) && x_new.cost + cost(x_new
          , x_near) < x_near.cost then
16         T.del_edge(x_near_parent, x_near);
17         T.add_edge(x_new, x_near);
18   Return Extended;
19 else
20   Return Trapped;
```

2.3 Abstandsmetrik und Gültigkeit

2.4 Weitere wichtige Grundlagen

Doppellung mit Glossar/Erklärung zu Fachwörtern?

Überleitung zum nächsten Kapitel

3 Umsetzung

Aufgreifen der Überleitung zum nächsten Kapitel

3.1 ROSCORE

3.1.1 Softwarearchitektur

3.1.2 APIs

3.2 Algorithmen - zentrale Elemente der Software

3.2.1 Benutzeroberfläche - GUI??

3.2.2 Zentraler Quellcode

- Datenstruktur Nodes
- Berechnung der Orientierung
- Rewiring

3.3 Dokumentation der Durchführung und entstandener Artefakte

3.4 Verwendete Metriken

3.5 Beschreibung besonderer Schwierigkeiten und wie diese umgangen wurden

3.6 (Evaluation - nur wenn ich dafür Zeit habe)

3.6.1 Tests und Testdatensätze/Szenarien für die Software)

3.6.2 Korrektheitsbeweise

4 Zusammenfassung

...

A Anhang

Quellcode der L^AT_EX-Klasse agse-thesis:¹

```

\NeedsTeXFormat{LaTeX2e}
\ProvidesClass{agse-thesis}[2017/05/23 v0.1 AGSE Thesis]

%%% Read options
5 % Language: Default is German
\newcommand{\lang}{ngerman}
\DeclareOption{de}{\renewcommand{\lang}{ngerman}}
\DeclareOption{en}{\renewcommand{\lang}{english}}

10 % Font family: Default is LaTeX's lmodern
\newcommand{\fonttype}{plain}
\DeclareOption{serif}{\renewcommand{\fonttype}{serif}}
\DeclareOption{plain}{\renewcommand{\fonttype}{plain}}
\DeclareOption{sans-serif}{\renewcommand{\fonttype}{sans-serif}}

15 % Document type: Default is article (twosided)
\newcommand{\baseClass}{article}
\DeclareOption{article}{%
    \renewcommand{\baseClass}{article}
20 \PassOptionsToClass{twoside}{article}
}
\DeclareOption{book}{\renewcommand{\baseClass}{book}}

\newcommand{\useparskip}{no}
25 \DeclareOption{parskip}{\renewcommand{\useparskip}{yes}}
\DeclareOption{noparskip}{\renewcommand{\useparskip}{no}}

\DeclareOption*{\PassOptionsToClass{\CurrentOption}{\baseClass}}
\ProcessOptions\relax
30 \LoadClass[11pt,a4paper]{\baseClass}

% Load required language
\RequirePackage[\lang]{babel}

35 % Load required font
\RequirePackage{xifthen}
\ifthenelse{\equal{\fonttype}{plain}}{
    \RequirePackage{lmodern}
}{
}
40 \ifthenelse{\equal{\fonttype}{serif}}{
    \RequirePackage[sc]{mathpazo}
    \linespread{1.05} % Palladio needs more leading (space between
        lines)
}{
}
\ifthenelse{\equal{\fonttype}{sans-serif}}{
45 \RequirePackage{paratype}
    \renewcommand*{\familydefault}{\sfdefault}
}{
}
\RequirePackage[T1]{fontenc}

```

¹Es ist nicht üblich, den gesamten produzierten Quellcode bei einer Abschlussarbeit in Textform abzugeben.

```

50 % Allow unicode in input files
   \RequirePackage[utf8]{inputenc}

% Set layout
\RequirePackage[
55     inner=3.4cm,
       outer=3cm,
       top=3cm,
       marginparwidth=2.5cm,
       marginparsep=0.1cm
60 ]{geometry}

\ifthenelse{\equal{\useparskip}{yes}}{
   \RequirePackage{parskip}
}{

65 % Header and Footer Style
\RequirePackage{fancyhdr}
\pagestyle{fancy}
\fancyhead{}
70 \fancyhead[OR]{\slshape\nouppercase{\rightmark}}
   \fancyhead[EL]{\slshape\nouppercase{\leftmark}}
   \fancyfoot{}
   \fancyfoot[C]{\thepage}
\renewcommand{\headrulewidth}{0pt}

75 % Display Chapter and Section for book class
\ifthenelse{\equal{\baseClass}{book}}{
   \renewcommand{\chaptermark}[1]{\markboth{%
       \chaptername\ \thechapter.\ #1}{\chaptername\ \thechapter.\
80   #1}}
}{%
% Display Section and Subsection for article class
   \renewcommand{\sectionmark}[1]{\markboth{%
       \thesection.\ #1}{\thesection.\ #1}}
}

85 % PDF settings
\usepackage[%
   pdfstartview=FitH,
   linktocpage,
90 % two lines below = color links
   colorlinks=true,
   citecolor=blue!20!black!30!green,
   % two lines below = don't color links
   %colorlinks=false,
95   %pdfborder={0 0 0},
]{hyperref}

% Tables
\usepackage{tabularx}
100 \newcolumntype{L}[1]{>{\raggedright\arraybackslash}p{#1}}

% Misc
\RequirePackage{fancyref}
\RequirePackage{url}
105 \RequirePackage{makeidx}

```

```

\RequirePackage[pdftex]{graphicx}

%%% BibTeX
110 \RequirePackage[numbers,sort&compress]{natbib}
\RequirePackage[nottoc]{tocbibind}
\bibliographystyle{plain}

% Java Code Listing Style
115 \RequirePackage{xcolor}
\RequirePackage{listings}
\definecolor{darkblue}{rgb}{0,0,.6}
\definecolor{darkgreen}{rgb}{0,0.5,0}
\definecolor{darkred}{rgb}{0.5,0,0}
120 \lstset{%
    language=Java,
    basicstyle=\ttfamily\small\upshape,
    commentstyle=\color{darkgreen}\sffamily,
    keywordstyle=\color{darkblue}\rmfamily\bfseries,
125    breaklines=true,
    tabsize=2,
    xleftmargin=3mm,
    xrightmargin=3mm,
    numbers=none,
130    frame=single,
    stringstyle=\color{darkred},
    showstringspaces=false
}

135 % Custom commands
\newcommand\zb{z.\,B.\ }
\renewcommand\dh{d.\,h.\ }
\newcommand{\mailto}[1]{\href{mailto:#1}{#1}}

140 \RequirePackage{pgfkeys}
\pgfkeys{
    student/id/.estore in = \studentID,
    student/mail/.estore in = \coverpageMail,
    thesis/type/.estore in = \thesisType,
145    thesis/type = Bachelorarbeit,
    thesis/date/.estore in = \thesisDate,
    thesis/date = \today,
    thesis/advisor/.estore in = \advisor,
    thesis/examiner/.estore in = \firstExaminer,
150    thesis/examiner/2/.estore in = \secondExaminer,
    thesis/group/.estore in = \groupName,
    thesis/group = {Arbeitsgruppe Software Engineering},
    title/size/.store in = \titleFontSize,
    abstract/separate/.estore in = \separateAbstract,
155 }

% Define abstract environment for book class
\ifthenelse{\equal{\baseClass}{book}}{%
    {\newenvironment{abstract}%
160         {\begin{center}\textbf{\small\abstractname}\end{center}\
            quotation\small}%
            {\endquotation}%

```



```

    }{}

% (Re)define frontmatter and mainmatter
165 \ifthenelse{\equal{\baseClass}{book}}{
    \let\frontmatterOrig\frontmatter
    \renewcommand{\frontmatter}{
        \frontmatterOrig
        \pagestyle{plain}
170    }
    \let\mainmatterOrig\mainmatter
    \renewcommand{\mainmatter}{
        \mainmatterOrig
        \pagestyle{fancy}
175    \setcounter{page}{1}
    }
}{}
    \newcommand{\frontmatter}{
        \pagestyle{plain}
180    \pagenumbering{roman}
    \setcounter{page}{1}
    }
    \newcommand{\mainmatter}{
        \pagestyle{fancy}
185    \pagenumbering{arabic}
    \setcounter{page}{1}
    }
}

190 \RequirePackage{xstring}
\RequirePackage{etoolbox}
\newcommand{\coverpage}[2][]{
    \pgfkeys{#1}
    \pagestyle{empty}
195
    \ifcsdef{separateAbstract}{\mbox{} \vspace{15mm}}{\mbox{}}

    \begin{center}
        \LARGE
200    \textbf{Freie Universität Berlin}

        \vspace{4mm}

        \normalsize
205    \thesisType{} am Institut für Informatik der Freien Universitä
        t Berlin

        \vspace{2mm}

        \groupName
210
        \ifcsdef{separateAbstract}{\vspace{25mm}}{\vspace{13mm}}

        \ifcsdef{titleFontSize}{}{%
            \StrLen{\thesisTitle}[\titleLength]
215    \ifthenelse{\titleLength > 100}{%
                \let\titleFontSize\LARGE
            }{%

```

```

                \let\titleFontSize\huge
            }
220    }
        \titleFontSize\thesisTitle

        \ifcsdef{separateAbstract}{\vfill}{\vspace{13mm}}

225    \Large
        \studentName \\\
        \normalsize
        Matrikelnummer: \studentID\\
        \mailto{\coverpageMail}

230    \vspace{4mm}

        \begin{tabular}{rl}
            \ifcsdef{advisor}{Betreuer: & \advisor\\}{\}
235            Eingereicht bei: & \firstExaminer \\\
            \ifcsdef{secondExaminer}{Zweitgutachter: & \secondExaminer
                \\\}{\}
            \end{tabular}

        \vspace{4mm}

240    Berlin, \thesisDate
        \end{center}

        \ifcsdef{separateAbstract}{\cleardoublepage\frontmatter}{\vfill}
245    \begin{abstract}
        #2
        \end{abstract}
        \cleardoublepage
        \ifcsdef{separateAbstract}{\}{\frontmatter}
250 }

```